

Liebe Leserin, lieber Leser,

wie geht es weiter mit dem Braunkohletagebau in der Lausitz? Auf einem Spitzentreffen am IASS sprachen Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke und mehrere Minister aus seinem Kabinett mit den Direktoren des IASS und des PIK darüber. Ob Kohleausstieg, Verkehrs- oder Agrarwende: Gefragt sind positive Visionen für die Zukunft, die die betroffenen Menschen im Blick haben. Gerade bei der Energiewende sollte stärker auf eine sozial-verträgliche Ausgestaltung geachtet werden. Denn viele Deutsche sehen dabei eine soziale Schieflage. Das ist zumindest das Ergebnis einer vom IASS veröffentlichten Studie. Das Soziale Nachhaltigkeitsbarometer der Energiewende 2017 belegt auch: Fast zwei Drittel der Bevölkerung stimmen einem Ausstieg aus der Kohle zu. Bei der Gestaltung des Strukturwandels ist es wichtig, dass die Menschen mitgenommen werden, dass sie selbst mitbestimmen können. Basis dafür ist und bleibt ein offener und konstruktiver Dialog, den das IASS befördert und unterstützt. Wir starten mit frischer Energie ins neue Jahr.

Mit winterlichen Grüßen aus Potsdam

Eva Söderman

Leiterin Presse & Kommunikation

Inhalt

Aktuelles aus dem IASS	1
Institut	4, 21
Energie	6
Politik	11
Ozeane	13
Klima	15
Luftqualität	17
Digitalisierung	19
IASS Publikationen	2-19
Ausgewählte Veröffentlichungen	24
Neue Projekte	29
Stellenausschreibungen	32
Aus dem Institut	33
Termine	34
Impressum	35

AKTUELLES AUS DEM IASS



Institut

Treffen mit Landesregierung: Eine Zukunftskommission für Brandenburg

Im Dezember kamen Brandenburgs Ministerpräsident und Mitglieder der Landesregierung für ein Gespräch über Energiepolitik und Klimaschutz ans Institut. Mit den Direktoren des IASS und des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung erörterten sie die Idee einer Zukunftskommission, die die Energiewende im Land sozial und wirtschaftlich nachhaltig gestalten soll. **Lesen Sie mehr...**



Energie

Soziales Nachhaltigkeitsbarometer zeigt Zustimmung zur Energiewende

Die Menschen in Deutschland befürworten mehrheitlich die Energiewende. Das geht aus einer im November veröffentlichten Studie des IASS hervor. Viele sehen jedoch eine soziale Schieflage und haben Zweifel an der Umsetzung. **Lesen Sie mehr...**



Energie

Neuartige Isolierung für supraleitendes Stromkabel

Supraleiter können im Vergleich zu herkömmlichen Kabeln fünfmal mehr Strom transportieren. Dabei treten so gut wie keine Verluste auf. Doch sie haben einen entscheidenden Nachteil: Die Kabel müssen gut isoliert und auf Tiefsttemperaturen heruntergekühlt werden. **Lesen Sie mehr...**

AKTUELLES AUS DEM IASS

Politik

Wissenschaftsplattform fordert konsequente Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie

Der von der Bundesregierung eingesetzte Lenkungskreis der Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 drängt darauf, die Bemühungen zur Implementierung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen in Deutschland deutlich zu verstärken. **Lesen Sie mehr ...**

Ozeane

Treffen am IASS: Fachleute analysieren Fortschritte beim Meeresschutz

Die Weltmeere sind in der Krise: Klimawandel, Vermüllung, Überfischung und Verschmutzung haben dazu geführt, dass bereits etwa die Hälfte der Meere stark geschädigt ist. Der Schutz der Ozeane stand 2017 weit oben auf der internationalen politischen Agenda. **Lesen Sie mehr ...**

Klima

CO₂ als Wertstoff: Deutsche und Briten bewerten neue Technologien positiv

Atomenergie oder die unterirdische Einlagerung von Kohlendioxid: Die Menschen in Europa schätzen Risiken von Technologien häufig unterschiedlich ein. Eine aktuelle Studie hat jetzt die Haltung zu sogenannten CCU-Technologien in Deutschland und Großbritannien untersucht. **Lesen Sie mehr ...**

Luftqualität

Neue Datenbank zeigt weltweite Verbreitung von bodennahem Ozon

In vielen Regionen der Welt ist die Ozonkonzentration in Bodennähe so hoch, dass sie die menschliche Gesundheit beeinträchtigt. Das ist das Ergebnis von Forschungsarbeiten im Rahmen des internationalen Sachstandsberichts zu Ozon in der Troposphäre. **Lesen Sie mehr ...**

Digitalisierung

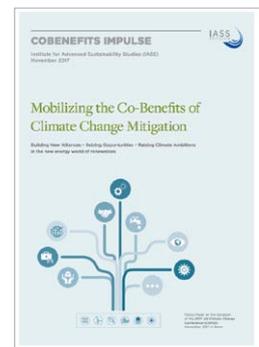
Roboter und künstliche Intelligenz: Wie sieht die Arbeitswelt der Zukunft aus?

Vor wenigen Jahren sorgten zwei Oxford-Professoren für Aufruhr: Sie prognostizierten, dass fast jeder zweite Arbeitsplatz in den USA in 20 Jahren automatisiert sei. Nehmen uns Roboter und Algorithmen die Arbeit weg? Was wird dann aus den Menschen – und aus unserer Demokratie? **Lesen Sie mehr ...**

IASS PUBLIKATIONEN



- **Forschung und Dialog für eine nachhaltige Welt: Das IASS: Zahlen & Fakten 2014 bis 2016, IASS-Rechenschaftsbericht, 2017.**



- Helgenberger, S., Gürtler, K., Borbonus, S., Okunlola, A., Jänicke, M. (2017): **Mobilizing the Co-Benefits of Climate Change Mitigation: Building New Alliances - Seizing Opportunities - Raising Climate Ambitions in the New Energy World of Renewables.** COBENEFITS Impulse, November 2017.

AKTUELLES AUS DEM IAASS

Institut

Wie stärken wir die Demokratie? Philosoph Charles Taylor als Fellow am IAASS

Der aus Kanada stammende Philosoph Charles Taylor verbrachte Ende 2017 einen Monat am IAASS. Als Senior Fellow brachte er sich in Forschungsprojekte zu Wahrheit und Wissen in postfaktischen Zeiten oder zum Wertverlust von Demokratie und gesellschaftlichem Zusammenhalt ein. **Lesen Sie mehr ...**

Zeit der Verunsicherung: Neues Buch von IAASS-Direktor Ortwin Renn

Welche Macht hat die Angst – und was macht sie mit unserer Gesellschaft? Diesen Fragen geht der Technik- und Umweltsoziologe Ortwin Renn in seinem kürzlich erschienenen Buch „Zeit der Verunsicherung“ auf den Grund. **Lesen Sie mehr ...**



- Morris, C. (2018): **Can reactors react? Is a decarbonized electricity system with a mix of fluctuating renewables and nuclear reasonable?** IAASS Discussion Paper, Januar 2018.



- Koudougou, S., Stiem-Bhatia, L., Bary, H., Tall, F. (2017): **Genre, foncier et gestion durable des terres au Burkina Faso: Étude de cas des villages de Bouéré et Tiarako.** IAASS Working Paper, November 2017.

Institut

Treffen mit Landesregierung: Eine Zukunftskommission für Brandenburg



Diskussion am 12. Dezember:
Mit Hans Joachim Schellnhuber
(PIK), Patrizia Nanz (IASS),
Ministerpräsident Dietmar
Woidke und Ortwin Renn (IASS)
(von links nach rechts).

© IASS/Andreas Schöttke

Es war eine hochkarätige Runde, die am 12. Dezember am Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung (IASS) zusammenkam: Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke und mehrere Minister aus seinem Kabinett sowie Hans Joachim Schellnhuber, Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK), waren zum Themengespräch in die Kleist-Villa in der Berliner Vorstadt gekommen. Im Gespräch mit den wissenschaftlichen Direktoren des IAASS, Ortwin Renn, Patrizia Nanz und Mark Lawrence, sowie dem administrativen Direktor Jakob Meyer, ging es um die Zukunft von Energiepolitik, Klimaschutz und Nachhaltigkeit in Brandenburg.

Das rund zweistündige Treffen habe eine „sehr konstruktive, sehr offene Debatte über Themen, die allen unter den Nägeln brennen“ hervorgebracht, sagte Klimaforscher Hans Joachim Schellnhuber. Ob es um den Kohleausstieg, die Schwerindustrie, die Verkehrswende, die Landwirtschaft oder das Umdenken im Bausektor für den Klimaschutz ginge: Nun heiße es, positive Visionen für die Zukunft Brandenburgs zu entwickeln – und sie in den Kontext der globalen Dynamik von Modernisierungsprozessen wie etwa der Digitalisierung einzubetten.

Forschung nimmt Transformationsprozesse in den Blick

Ministerpräsident Woidke merkte an, dass es Fragen gebe, die dringend wissenschaftlicher Begleitung bedürften. „Wie können wir in Brandenburg noch mehr dazu beitragen, den Klimaschutz zu fördern und gleichzeitig die soziale und ökonomische Entwicklung des Landes im Blick haben“, um „die Menschen nicht außen vor zu lassen?“ Das sei eine große Herausforderung, etwa wenn man an den Verlust von

Arbeitsplätzen im Braunkohletagebau denke. Der Ministerpräsident begrüßte, dass wissenschaftliche Institute wie das IASS und das PIK solche Transformationsprozesse in den Blick nehmen.

IASS-Direktor Ortwin Renn erklärte, dass diese Prozesse nur dann erfolgreich und sozialverträglich ablaufen könnten, wenn man sie systemisch angehe: Es brauche ein Denken, das konkurrierende Perspektiven in Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Politik und Bevölkerung vor Ort zusammenbringe. „Es ist ganz wichtig, dass bei Transformationsprozessen alle, die davon betroffen sind, miteingebunden sind“. Man dürfe die Menschen nicht als Leute verstehen, die es bloß „abzuholen“ gelte, sagte Renn – denn tatsächlich seien sie aktive Mitgestalter.

Kohleausstieg ohne soziales und wirtschaftliches Chaos

Brandenburg werde seine Ziele zur Kohlendioxideinsparung bis 2020 erreichen, sicherte Ministerpräsident Woidke zu. Daraus ergebe sich, dass das Land in den nächsten Jahrzehnten auch Schritt für Schritt aus der Braunkohle aussteigen werde. Das solle aber „ohne soziales und wirtschaftliches Chaos“ passieren. Der Systemwechsel in den 1990er Jahren habe gezeigt, dass Transformationsprozesse nicht nur viel Geld, sondern auch Geduld, Ideen und Zeit bräuchten. Die wissenschaftliche Begleitung dürfe zudem keine „abgehobene Veranstaltung“ werden: „Die Zukunftskommission ist eine gute Idee, wenn die Region sich mitgenommen fühlt“.

Dass das Jahrzehnt von 2020 bis 2030 global entscheidend für den Klimaschutz ist, unterstrich Hans Joachim Schellnhuber. Der PIK-Direktor sieht im notwendigen Wandel eine große wirtschaftliche Chance. „Bis 2030 werden massive und teilweise disruptive Innovationen in allen Sektoren der Wirtschaft passieren“, erklärte Schellnhuber. Enorme Errungenschaften seien etwa im Bereich der Speichertechnologien für Strom und Wärme zu erwarten. „Wieso sollte Brandenburg nicht versuchen, da ganz vorne mitzumischen?“



- Stiem-Bhatia, L., Onibon Doubogan, Y., Badou Savi, A. (2017): **Les pratiques de la gestion durable des terres au Bénin: une analyse sous l'angle du genre; Étude de cas dans les communes de Kandi, Bembèrèkè, Djidja et Bantè.** IASS Working Paper, Dezember 2017.

Energie

Soziales Nachhaltigkeitsbarometer zeigt Zustimmung zur Energiewende



88 Prozent der Deutschen befürworten die Energiewende, quer durch alle Bildungs-, Einkommens- und Altersgruppen – auf dem Land wie in den Städten. Rund zwei Drittel sehen jedoch eine soziale Schieflage bei der Umsetzung. Über 65 Prozent sind der Meinung, dass die kleinen Leute die Kosten der Energiewende tragen, während Unternehmen und Wohlhabendere eher davon profitieren. Eine Mehrheit wünscht sich, dass Vielverbraucher stärker an der Finanzierung beteiligt werden sollen. Fast die Hälfte der Bevölkerung ist mit der Energiepolitik der Großen Koalition unzufrieden. Dabei sehen 84 Prozent den Staat in der Verantwortung, die Energieversorgung für alle Menschen in Deutschland sicherzustellen.

Das sind zentrale Ergebnisse des 2017 erstmals erstellten Sozialen Nachhaltigkeitsbarometers zur Energiewende, die am 14. November in Berlin vom Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung (IASS), der 100 Prozent erneuerbar Stiftung und der innogy Stiftung für Energie und Gesellschaft vorgestellt wurden. Gemeinsam haben die Partner die Kooperation dynamis gegründet, die eine wichtige Leerstelle des Energiewendediskurses in den Fokus nimmt: die soziale Nachhaltigkeit.

Breiter Konsens für die Energiewende

Die große Mehrheit der Deutschen befürwortet die Energiewende (88 Prozent), will sich selbst daran beteiligen (75 Prozent), hält die Förderung von erneuerbaren Energien (84 Prozent), das Energiesparen (80 Prozent) und mehr Energieeffizienz (85 Prozent) für richtig. „Die Energiewende ist in allen gesellschaftlichen Gruppen fest verankert und positiv besetzt. Und das über alle Parteien hinweg“, erklärt Daniela Setton, IASS-Wissenschaftlerin und Hauptautorin der Studie.

Das neue Instrument, die soziale Nachhaltigkeit beim Umbau der Energieversorgung zu messen, präsentierte das IASS im November in Berlin.

© iStock/DiyanaDimitrova

Weitere Informationen:



■ Setton, D., Matuschke, I., Renn, O. (2017): **Soziales Nachhaltigkeitsbarometer der Energiewende 2017: Kernaussagen und Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse**, Potsdam, November 2017.

Durchschnittlich über 87 Prozent der Anhänger von CDU/CSU, SPD, FDP, Linke und Bündnis 90/Die Grünen und 59 Prozent der AfD-Anhänger befürworten sie. Selbst unter „Klimaskeptikern“ sprechen sich 77 Prozent für die Energiewende aus.

„Ein überraschendes Ergebnis für uns war, dass der Kohleausstieg eine ähnlich hohe Zustimmung erhält wie der Atomausstieg“, hebt Setton hervor. Fast zwei Drittel der Bevölkerung (63 Prozent) stimmen einem Ausstieg aus der Kohle zu. Das gilt auch mehrheitlich für die vier Bundesländer mit Braunkohleabbau, also für Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Sachsen-Anhalt. In dem Kohlestandort Nordrhein-Westfalen befürworten einen Ausstieg sogar 60 Prozent. Den Atomausstieg befürworten 68 Prozent der Bevölkerung.

Mehrheitlich Kritik an sozialer Schieflage

Bei den Themen Gerechtigkeit, Kosten, Steuerung und Bürgernähe der Energiewende überwiegen hingegen skeptische Einschätzungen. So halten zwei Drittel der Deutschen die Energiewende für teuer. 73 Prozent sind der Meinung, dass sie zu erhöhten Strompreisen führt. Insbesondere bei den einkommensschwächeren Haushalten ist die Einschätzung, dass die kleinen Leute die Kosten der Energiewende tragen, weit verbreitet (71 Prozent), aber auch 57 Prozent der einkommensstärkeren Haushalte teilen diese Ansicht.

„Fast jeder zweite Deutsche hält die Energiewende für eher ungerecht, nur jeder Vierte für eher gerecht. Das ist ein deutliches Signal. Energiepolitische Maßnahmen sollten stärker auf ihre soziale Verträglichkeit abgeklopft und einkommensschwache Haushalte gezielt unterstützt werden“, betont Ortwin Renn, Wissenschaftlicher Direktor am IAASS und Projektleiter der Studie. „Erstaunlich dabei ist: Die Menschen, die sich finanziell und wirtschaftlich eher negativ von der Energiewende betroffen fühlen, befürworten diese dennoch. Die Politik kann mit breitem Rückhalt rechnen – erst recht, wenn sie die Energiepolitik künftig sozial nachhaltig ausgestaltet.“

Schlechte Zeugnisse für die Parteien

Keine der im Bundestag vertretenen Parteien kann mit ihrem Energiewende-Konzept mehrheitlich überzeugen. So finden 23 Prozent, dass „keine Partei“ das beste Konzept habe; 20 Prozent sehen die größte Kompetenz bei Bündnis 90/Die Grünen. Alle anderen Parteien schneiden schlechter ab: Nur 15 Prozent sehen das Thema am besten von CDU/CSU, sieben Prozent von der SPD, drei Prozent von der Linken, zwei Prozent von der FDP und ein Prozent bei der AfD vertreten. Der Partei Bündnis 90/Die Grünen sprechen zumindest die eigenen An-

hänger mit großer Mehrheit (74 Prozent) zu, die besten Konzepte für die Energiewende zu haben. Den anderen Parteien gelingt dies deutlich weniger. Die SPD-Anhänger trauen der Partei Bündnis 90/ die Grünen mit 29 Prozent sogar mehr Kompetenz in Sachen Energiewende zu als ihrer eigenen Partei (26 Prozent).

Die Verantwortung für eine sozial gerechte Ausgestaltung der Energiewende sehen die Deutschen beim Staat. Er soll für niedrige Energiepreise sorgen, damit auch Geringverdiener nicht übermäßig belastet werden (57 Prozent). 27 Prozent finden, der Staat solle bedürftige Bürger bei der Deckung ihres Wärme- und Strombedarfs finanziell unterstützen. 88 Prozent wünschen sich bei einer energetischen Gebäudesanierung eine zumutbare Begrenzung der Mieterhöhung. Und das sehen sogar 75 Prozent der Vermieter so.

Wunsch nach verbrauchsabhängigen Energiepreisen

Aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger ist ein Umsteuern bei der Umlagebefreiung von besonders energieintensiven Unternehmen für den Ausbau der erneuerbarer Energien (EEG-Umlage) erforderlich. Diese Ausnahmeregelung für Unternehmen im Erneuerbaren-Energie-Gesetz (EEG) lehnen 72 Prozent der Bevölkerung ab. Statt die Kosten der Energiewende über den Strompreis auf alle Verbraucher umzulegen, wollen 60 Prozent, dass diejenigen Haushalte und Unternehmen, die für hohe Kohlendioxid-Emissionen verantwortlich sind, einen Großteil der Kosten übernehmen. Darüber hinaus spricht sich rund jeder Zweite – darunter auch 42 Prozent der Haushalte mit einem hohen Stromverbrauch – für eine progressive Preiskomponente bei den Energiepreisen aus.

Mehr politische Mitsprache gefordert

Bemängelt wird auch die geringe Bürgereinbindung, etwa beim Ausbau der Windkraft. 85 Prozent der Deutschen halten es für wichtig, dass sich Bürgerinnen und Bürger frühzeitig am Planungsprozess für Windanlagen in ihrer Umgebung beteiligen können. 55 Prozent sind dafür, dass die betroffenen Bürger das letzte Wort beim Bau von Windanlagen haben sollen.

Energie

Neuartige Isolierung für supraleitendes Stromkabel



Damit ein Supraleiter Strom leiten kann, muss er sich in einem extrem gut isolierten Rohr mit einer Innentemperatur von Minus 200 Grad Celsius befinden. Gängige synthetische Isolierungsmaterialien sind für diese kryogenen Temperaturen nicht geeignet. Forscherinnen und Forscher vom IASS, der Ingenieurhochschule ESPCI in Paris und dem französischen Kabelhersteller Nexans haben nun eine neuartige Isolierung entwickelt, die den niedrigen Temperaturen und der hohen Betriebsspannung von 320 Kilovolt standhält.

„Wir haben einen Isolierungsaufbau aus mehreren Schichten von Papier entwickelt, die in flüssigen Stickstoff getaucht wurden. Dies gewährt dem Kabel genügend Flexibilität und akzeptiert auch dessen Schrumpfung beim Abkühlen. Solch eine mit Stickstoff imprägnierte Isolierung hat eine sehr hohe elektrische Leistung und ist zudem selbstheilend. Dies ermöglicht einen sehr sicheren Betrieb“, sagt Projektkoordinator Christian-Eric Bruzek von Nexans. Die Ergebnisse wurden im Januar in einer Fachzeitschrift veröffentlicht.

Tests am experimentellen Aufbau

Eine zentrale Frage der Untersuchung war, ob sich in der Isolierung mit der Zeit Raumladung akkumuliert. Dies wurde noch nie für eine so niedrige Temperatur und bei hohen Betriebsspannungen getestet. „Auch das beste Isolierungsmaterial ist nicht perfekt und es gibt immer eine kleine Menge Ladung, die in das Isolierungsmaterial eintritt. Die Gefahr dabei ist, dass die Ladungen eingeschlossen werden und sich dadurch innerhalb des Isolators ein zusätzliches elektrisches Feld aufbaut. Wenn sich dieses entlädt, kann das nach einiger Zeit zu einem

Stéphane Holé (ESPCI Paris) und Adela Marian (IASS) besprechen den Aufbau für die Raumladungstest

© Frédéric Lesur

Weitere Informationen:

■ Die Veröffentlichung der Forscherinnen und Forscher finden Sie **hier**.

Zusammenbruch der Stromübertragung führen“, erläutert Adela Marian vom IASS. An der Ingenieurhochschule ESPCI in Paris testeten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler den experimentellen Aufbau und führten Messungen der Raumladungsakkumulation durch. Das Ergebnis ist vielversprechend: In keiner der Messungen wurde in der Isolierung Raumladung entdeckt. Das Risiko eines plötzlichen Zusammenbruchs wegen eines lokalen elektrischen Feldes während des Betriebs des Kabels erscheint daher vernachlässigbar. Das spricht dafür, dass ein sicherer Betrieb des getesteten Supraleiters aus dem Material Magnesiumdiborid (MgB_2) und auch anderer supraleitender Kabel in Stromnetzen mit der genutzten Isolierung möglich ist.

Europaweite Forschungsinitiative

Die Arbeiten gehören zu der europaweiten Forschungsinitiative „Best Paths“, in der Forscherinnen und Forscher das Potenzial von Supraleitern zur Energieübertragung untersuchen. Supraleiter können dabei helfen, den wachsenden Anteil erneuerbarer Energien in Europas Energiemix zu integrieren. Weil die Kabel unterirdisch verlegt werden, sehr wenig Platz beanspruchen und große Mengen Strom transportieren, haben sie einen vergleichsweise kleinen ökologischen Fußabdruck und stören anders als die raumgreifenden Hochspannungsleitungen nicht das Landschaftsbild.

Politik

Wissenschaftsplattform fordert konsequente Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie



Deutschland hat in der Neuauflage der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie definiert, wie es die von den Vereinten Nationen beschlossene Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung umsetzen will. Jetzt hebt der Lenkungskreis der Wissenschaftsplattform unter Leitung von Patrizia Nanz (IASS), Dirk Messner (SDSN Germany) und Martin Visbeck (DKN Future Earth) die Bedeutung der Agenda als Zukunftsvertrag der globalen Gemeinschaft hervor. Als Leitstrategie und Programmatik habe die Agenda auch für Deutschland und alle seine Vertreter Gültigkeit. Sie schaffe Handlungsorientierung und schreibe die Verantwortung sämtlicher Akteure fest.

Nach Auffassung der Wissenschaftsplattform reichen die bisherigen Erfolge und Bemühungen bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie aber nicht aus. Ein Weiter-so in Gesellschaft, Wirtschaft, und Politik sei nicht verantwortbar und widerspräche ausdrücklich der gebotenen Zukunftsvorsorge. Die Energiewende, die Dekarbonisierung der Wirtschaft, die Agrar-, Ernährungs- und Mobilitätswende seien als Herausforderungen öffentlich benannt, die Politik und alle gesellschaftlichen Akteure stünden in der Verantwortung, diesen Wandel aktiver voranzubringen.

Wissenschaft als zentrale gesellschaftliche Instanz

Der Lenkungskreis der Plattform sieht Wissenschaft als eine zentrale gesellschaftliche Reflexionsinstanz in der wichtigen Rolle, Wissen unterschiedlichster Art zu mobilisieren und Orientierungswissen für eine nachhaltige Entwicklung zu liefern. Ihren Auftrag und ihr Ziel sieht die Wissenschaftsplattform darin, Nachhaltigkeitspolitik wissenschaftlich zu reflektieren und innovative Impulse sowohl für Politik und Gesell-

Austausch ermöglichen, Impulse geben: Der Lenkungskreis der Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 im Gespräch

© IASS/Piero Chiussi

Weitere Informationen:



■ Die Selbstdarstellung der Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 finden Sie **hier**.

schaft als auch für Wissenschaft und Forschung zu geben. Hierbei gelte es, die in Deutschland bestehende pluralistische Forschungs- und Förderlandschaft als Potenzial für die Arbeit der Wissenschaftsplattform zu nutzen.

Zentral für das Gelingen der Arbeit der Wissenschaftsplattform sei es, den Dialog von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft mit der Wissenschaft anzuregen, zu organisieren und zu moderieren. Darüber hinaus wird sie die Ergebnisse von Arbeitsgruppen in die Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie einbringen, Stellungnahmen an den Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung übermitteln und den weiteren Forschungsbedarf in Dialogveranstaltungen diskutieren.

Geschäftsstelle der Wissenschaftsplattform am IASS

Die Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 wurde im Mai 2017 gegründet und im Rahmen des 13. BMBF-Forums für Nachhaltigkeit der Öffentlichkeit vorgestellt. Sie operiert wissenschaftlich unabhängig und wird seitens der Bundesregierung von einem für alle Ressorts offenen Kreis begleitet, in dem zurzeit die Ministerien für Bildung und Forschung, für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, für Ernährung und Landwirtschaft und für Arbeit und Soziales sowie das Bundeskanzleramt mitwirken. Die Geschäftsstelle der Wissenschaftsplattform ist am IASS angesiedelt.

Ozeane

Treffen am IASS: Fachleute analysieren Fortschritte beim Meeresschutz



2017 stand ganz im Zeichen von Meeren und Ozeanen: Bei der ersten UN-Ozeankonferenz in New York, der von der EU organisierten Konferenz „Unser Ozean“ in Malta, der jährlichen Sitzung des Hochrangigen Politischen Forums für Nachhaltige Entwicklung und der UN-Klimakonferenz in Bonn sondierten Politiker und Fachleute aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft Wege aus der Meereskrise. Leiteten sie dabei eine Trendwende in Richtung Nachhaltigkeit ein? Darüber diskutierten Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft im Dezember beim vierten Potsdam Ocean Governance Workshop am IASS.

Martin Visbeck vom GEOMAR – Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel betonte, dass das Nachhaltigkeitsziel 14, das dem Schutz der Ozeane gewidmet ist, als integraler Bestandteil der UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung betrachtet werden müsse. „Es ist wichtig, die Interaktionen des Ozeanziels mit den anderen Zielen zu analysieren, weil es hilft, Kooperation zu stärken und neuen Arbeitsbereichen Impulse zu verleihen“, so der Ozeanograph und Klimaforscher. Im Mai kam ein internationaler Bericht zum Thema heraus, an dem Visbeck mit einem Forschungsteam der Kieler Meeresforschung und des IASS mitgewirkt hatte. Er liefert eine detaillierte Analyse der Wechselbeziehungen zwischen dem Ozeanziel und drei weiteren Zielen mit anderen Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030.

Unternehmen wollen Überfischung und Sklavenarbeit stoppen

Auch im Privatsektor sind das Problembewusstsein und der Wille zu handeln laut Meg Caldwell von der David & Lucile Packard Foundation gewachsen. Als Belege führte sie zwei im Juni 2017 bei der UN-Oze-

Jorid Hammersland vom schwedischen Umwelt- und Energieministerium sprach in Potsdam über den Aufbau regionaler Partnerschaften für Meere und Ozeane

© iStock/Dirk Enters

Weitere Informationen:

- Den internationalen Bericht zu Synergien und Konflikten zwischen einzelnen Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 finden Sie **hier**.



- Unger, S., Müller, A., Rochette, J., Schmidt, S., Shackeroff Theisen, J., Wright, G. (2017): **Wie erreichen wir das Nachhaltigkeitsziel für Ozeane?** IASS Policy Brief, 2017.

ankonferenz vorgestellte Initiativen an: Mit der Tuna 2020 Traceability Declaration wollen 18 zivilgesellschaftliche Organisationen den Vertrieb von illegal gefangenem Thunfisch stoppen. Und mit der SeaBOS-Initiative wollen neun große Fischereiunternehmen rechtswidrige Handlungen wie den Einsatz von Sklavenarbeitern und Überfischung unterbinden. „Mich stimmt optimistisch, dass die Unternehmen zur Sache kommen, dass sie an den Details arbeiten. Soziale Gerechtigkeit zieht sich als Narrativ durch die Agenda 2030, und die Industrie nimmt diesen Faden auf“, erklärte Caldwell.

Unternehmen, Regierungen, Stiftungen, Wissenschaftseinrichtungen und weitere Akteure reichten im Vorfeld und im Nachgang zur UN-Ozeankonferenz mehr als 1400 freiwillige Verpflichtungserklärungen zum Ozeanziel ein. Einige der Unterziele werden dabei aber eher stiefmütterlich behandelt, berichtete Barbara Neumann vom IAASS: „Die meisten freiwilligen Verpflichtungen adressieren die Meeresbewirtschaftung, die Vermüllung der Ozeane, den Kapazitätsaufbau und die nachhaltige Fischerei. Nur sehr wenige gehen politisch schwierige Themen wie schädliche Fischerei-Subventionen an.“ Zu den Herausforderungen bei der Umsetzung der freiwilligen Verpflichtungen zählten die Stärkung der bis dato vernachlässigten Unterziele sowie Transparenz und Qualitätssicherung.

Nachvollziehbare Umsetzung und engere Zusammenarbeit notwendig

Sebastian Unger (IASS) zog nach zwei Tagen lebhafter Diskussionen ein optimistisches Fazit: „Der Ozean steckt in einer tiefen Krise, aber das internationale Engagement, das wir 2017 erlebt haben, lässt Hoffnung aufkommen, dass Veränderungen möglich sind.“ Jetzt seien die Nachverfolgung der freiwilligen Verpflichtungserklärungen, eine stärkere Kooperation in Regionalmeeren sowie eine themen- und grenzübergreifende Herangehensweise bei der Umsetzung wichtig.

Klima

CO₂ als Wertstoff: Deutsche und Briten bewerten neue Technologien positiv



Nach Angaben der Vereinten Nationen ist die Menge des Treibhausgases Kohlendioxid in der Atmosphäre im vergangenen Jahr stark gestiegen. Doch mit Technologien zur Kohlendioxid-Abscheidung und Verwendung (Carbon Capture and Utilisation, CCU) kann der Klimatreiber in Produkte wie Baumaterialien, Chemikalien und Brennstoffe verwandelt werden. Das nützt nicht nur der Umwelt, sondern gilt auch als potenziell lohnende Investition für die Wirtschaft. Eine in der Fachzeitschrift *Energy Research & Social Science* vor kurzem erschienene Studie untersuchte jetzt die Wahrnehmung von CCU-Technologien in Großbritannien und Deutschland. Dabei kam heraus: In beiden Ländern werteten die Befragten solche Technologien überwiegend positiv, es zeigten sich jedoch auch Unterschiede.

Die Deutschen vertrauen dem Verbraucherschutz

So äußerten die befragten Deutschen großes Vertrauen in den Verbraucherschutz und sprachen sich klar für eine staatliche Kontrolle neuer Produkte aus. Manche waren geradezu begeistert von der Aussicht, Produkte auf der Basis eines Treibhausgases zu nutzen und damit das Klima zu schützen. Einige Briten hingegen forderten, dass die möglichen Anwender von CCU-Technologien die eigenen Motive für deren Weiterentwicklung ehrlicher kommunizieren und vor allem finanzielle Interessen offenlegen sollten. Darin sehen die Befragten vor allem eine Möglichkeit, das Vertrauen in die Technologieentwicklung zu steigern. Die meisten der 28 Befragten hatten schon von CCU gehört, verfügten aber nicht über umfassende Kenntnisse von den neuen Technologien.

Kohlendioxid, das etwa bei der Verbrennung in Kohlekraftwerken entsteht, könnte in Zukunft wirtschaftlich genutzt werden.

© iStock/B&M Noskowski

Weitere Informationen:

- Die aktuelle Studie finden sie **hier**.

Wie kommt es zur unterschiedlichen Wahrnehmung?

Das Autorenteam konzipierte die Studie vor dem Hintergrund, dass neue Technologien in der Vergangenheit recht unterschiedlich wahrgenommen wurden. „Carbon-Capture-and-Storage-Technologien, mit denen Kohlendioxid aus Kraftwerksabgasen abgetrennt und dauerhaft unterirdisch eingelagert werden soll, wurden zum Beispiel in Deutschland vehementer abgelehnt als in anderen Ländern. Auch die Risiken von Atomenergie werden unterschiedlich eingeschätzt. Daher war es für uns von Interesse, die wahrgenommenen Risiken von CCU regional zu untersuchen und zu vergleichen. Auch, um in weiteren Studien Rückschlüsse auf Faktoren ziehen zu können, die eine unterschiedliche Wahrnehmung beeinflussen könnten“, erläutert Ko-Autorin Barbara Olfe-Kräutlein vom IAASS. Die Studienergebnisse sollen unter anderem dazu dienen, Informationsmaterialien zu erstellen, die an die unterschiedlichen Bedürfnisse angepasst sind.

Luftqualität

Neue Datenbank zeigt weltweite Verbreitung von bodennahem Ozon



Los Angeles im Smog. Hier begann die Erforschung von Ozon als Luftschadstoff.

© iStock/Daniel Stein

Ein internationales Forscherteam hat Daten zu Ozonwerten von weltweit mehreren tausend Messstationen zusammengeführt, um die Verbreitung des Luftschadstoffs besser zu verstehen. Die kürzlich in der Fachzeitschrift *Elementa: Science of the Anthropocene* veröffentlichten Ergebnisse stellen die umfassendste bisher durchgeführte Untersuchung von Ozonkonzentrationen in Bodennähe dar. Ko-Autorin ist Erika von Schneidemesser, die am IASS zu Luftqualität forscht. Die Veröffentlichung ist Teil einer Reihe von Publikationen im Rahmen des internationalen Sachstandsberichts zu Ozon in der Troposphäre, dem Tropospheric Ozone Assessment Report, kurz TOAR.

Probleme beim Atmen: Ozon schädigt die Gesundheit

Im oberen Teil der Atmosphäre schützt die Ozonschicht die Erde vor den UV-Strahlen der Sonne. In Bodennähe wirkt Ozon jedoch als Luftschadstoff. Bodennahes Ozon entsteht bei der chemischen Reaktion von Stickoxiden mit flüchtigen organischen Verbindungen, die vom Verkehr, von der Industrie oder anderen Quellen freigesetzt werden. Es kann der menschlichen Gesundheit schaden, etwa indem es die Lungenfunktion verschlechtert oder eine erhöhte Anfälligkeit für Asthma und Infekte verursacht. Außerdem reizt Ozon die Membranen der Augen.

Die Forscherinnen und Forscher von 14 Institutionen wollten die Häufigkeit der Zeiträume bestimmen, in denen verschiedene Bevölkerungsgruppen schädlichen Ozonkonzentrationen ausgesetzt sind. Dazu wurde genau berechnet, wie oft erhöhte Ozonwerte auftreten. Auf Grundlage der Daten von über 4.800 Messstationen weltweit

Weitere Informationen:

- Die aktuelle Veröffentlichung finden Sie **hier**.
- Informationen zum Tropospheric Ozone Assessment Report (TOAR) finden Sie **hier**.

konnten die Forscherinnen und Forscher erstmals sämtliche verfügbaren Daten einheitlich analysieren. Bisher ließen sich aus Analysen von Ozonwerten keine verlässlichen Schlussfolgerungen zur regionalen Entwicklung der Ozonkonzentrationen ziehen. Das ist nun möglich – dank der großen Anzahl von Standorten, die in dem umfangreichen Datensatz enthalten sind.

Erste umfassende, frei zugängliche Datenbank

Die neue Studie zeigt, dass „gesundheitsschädliche Ozonwerte weltweit ein Anlass zur Sorge bleiben, auch wenn in Europa und Nordamerika Verbesserungen hinsichtlich der Emission von Luftschadstoffen zu beobachten sind – und dass die Ozonwerte in Ostasien ansteigen“, erklärt Dr. Zoë Fleming, eine der Hauptautorinnen der Studie und Atmosphärenchemikerin an der Universität Leicester. Durch Überwachung der Luftqualität können die tatsächliche Luftverschmutzung beziffert, die Wirksamkeit von Emissionsregelungen bewertet und politische Maßnahmen gegen Luftverschmutzung entwickelt werden.

Ruth Doherty, Professorin an der School of Geosciences an der Universität Edinburgh, erläutert: „Es ist eine spannende wissenschaftliche Entwicklung: Wir können jetzt für verschiedene urbane Regionen weltweit die Tendenzen bei hohen und höchsten Ozonkonzentrationen beziffern – für die letzten 15 Jahre und für noch weiter zurückliegende Zeiträume. Wir hoffen, dass diese Erkenntnisse den für die Luftqualität Zuständigen wertvolle Informationen liefern und ihnen bei der Bewertung von Strategien helfen, die die menschliche Gesundheit vor den schädlichen Auswirkungen von Ozon schützen sollen.“

Digitalisierung

Roboter und künstliche Intelligenz: Wie sieht die Arbeitswelt der Zukunft aus?



Digitalisierung und Globalisierung verändern die Arbeitswelt grundlegend. Die Entwicklung der künstlichen Intelligenz könnte den Menschen als Quelle der Wertschöpfung ersetzen und damit die Zukunft der Menschheit auf dramatische Weise umformen. Welche Rolle sollten der Staat und der Markt dabei spielen? Wie können wir technologischen Fortschritt in den Dienst der Menschheit stellen? Und welche Auswirkungen hätte die Abschaffung von Lohnarbeit? Über Fragen wie diese diskutierten internationale Forscherinnen und Forscher Ende November/Anfang Dezember 2017 im Rahmen des „Thinking Space on the Future of Gainful Employment“ am IASS.

Radikale oder schrittweise Veränderungen?

„Die großen strukturellen Veränderungen, in denen wir uns befinden und die uns noch bevorstehen, fordern die Natur und die Organisation der Arbeit global heraus. Sie sind auch von hoher Relevanz für die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, vor allem für das Nachhaltigkeitsziel 8, das sich auf eine gute, menschenwürdige Arbeit bezieht. Bei dem IASS-Denkraum ging es uns sowohl um die normativen Grundlagen von Nachhaltigkeit und einem guten Leben als auch um konkrete Fälle wie etwa die Umstrukturierungen, die in den traditionellen Kohle-Regionen stattfinden und deren Bewohner vor große Herausforderungen stellen“, erläuterte IASS-Direktorin Patrizia Nanz, die gemeinsam mit Hans-Joachim Schellnhuber, Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK), zu der Veranstaltung eingeladen hatte.

Die Digitalisierung krepelt die Arbeitswelt um, was zu erheblichen sozialen Verwerfungen führen dürfte. Wie sollen Politik und Gesellschaft darauf reagieren?

© iStock/zoranm

Gerade in diesen Regionen werde offensichtlich, dass neben der Neugestaltung der Arbeitswelt auch eine Neubelebung der Demokratie auf der lokalen Ebene notwendig sei, um sich Fragen der eigenen Zukunft und Identität anzunehmen. Manfred Hellrigl, ehemals Leiter des Büros für Zukunftsfragen der Landesregierung von Vorarlberg (Österreich) und zurzeit Senior Fellow am IASS, berichtete von seinen Erfahrungen mit Bürgerbeteiligungsprozessen und riet: „Wir müssen die Menschen in Regionen, denen ein gravierender Umbruch bevorsteht, zu Gestaltern machen und ihre Ideen berücksichtigen, statt einfach von oben Geld hinein zu pumpen.“ Eine kontroverse Diskussion unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern entstand über die Vorteile von radikalen Einschnitten wie einem neuen Weltwirtschaftssystem ohne Privateigentum gegenüber kleinen, schrittweisen und evolutionären Veränderungen der Arbeitswelt.

Ist es schade um jeden verlorenen Job?

Klar ist: Durch die Energiewende gehen heute schon Arbeitsplätze im fossilen Energiesektor verloren, die Digitalisierung könnte nun ganze Berufszweige überflüssig machen. Es sei jedoch nicht um jeden Job schade, betonte Hans Joachim Schellnhuber, der auch Senior Advisor des IASS ist: „90 Prozent der Weltbevölkerung arbeiten, um einen relativ kümmerlichen Anteil an der Weltwirtschaft zu haben. Kinder schufteten in Manila und anderen Regionen des Globalen Südens eine ganze Woche, um sich am Ende der Woche eine Flasche Coca Cola kaufen zu können. Das ist keine ‚gute Arbeit‘.“ Angesichts dieser Realität müsse die unselbstständige Erwerbstätigkeit im Grunde komplett abgeschafft werden, bevor eine neue, nachhaltigere Arbeitswelt entstehen könne.

Institut

Wie stärken wir die Demokratie? Philosoph Charles Taylor als Fellow am IASS



Charles Taylor ist emeritierter Professor für Philosophie an der McGill Universität in Montreal und ein international bekannter Publizist. Er hat an den Universitäten in Princeton, Berkeley, Frankfurt am Main und der Hebräischen Universität Jerusalem gelehrt. Von 1976 bis 1981 hatte er eine Professur für Sozial- und Politiktheorie an der Universität Oxford inne, wo er bis heute Fellow des All Souls College ist. Im November 2017 kam Taylor für einen Monat als Senior Fellow an das IASS.

Unter anderem hielt Charles Taylor in der American Academy in Berlin die Fritz Stern Lecture mit dem Titel „Democratic Degeneration: Three Easy Paths to Regression“ (Demokratische Degeneration: drei einfache Wege zum Rückschritt). Darin argumentierte er, dass Demokratien in sich die Saat zu ihrer eigenen Degeneration trügen. Als mögliche Wege zum Rückschritt beschrieb er etwa die Kontrolle durch Eliten, die Ausgrenzung gesellschaftlicher Gruppen auf der Grundlage von Herkunft sowie das Mehrheitsprinzip.

Breites Forschungsspektrum

Weltweit bekannt ist Taylor für seine Beiträge zur politischen Philosophie, zur Philosophie der Sozialwissenschaften und zur Geistesgeschichte. Viel zitiert werden auch seine Arbeiten zur Bedeutung der Moderne, vor allem seine Monographie „Quellen des Selbst: Die Entstehung der neuzeitlichen Identität“ (1989). In jüngerer Zeit hat Taylor über die Philosophie und Soziologie der Religion geschrieben, unter anderem in seinem 2007 erschienenen Buch „Ein säkulares Zeitalter“. Sein neuestes Buch ist „Das sprachbegabte Tier: Grundzüge des menschlichen Sprachvermögens“.

Der kanadische Publizist und Philosoph Charles Taylor.

© Malte Jaeger/laif

Weitere Informationen:

Mitschnitte der Veranstaltung „Crisis and Futures of Democracy: A discussion with Charles Taylor and Patrizia Nanz“ vom 11. Dezember 2017 finden Sie hier:

- **Section 1: Democracy and crisis**
- **Section 2: Symptoms and causes – what has gone wrong?**
- **Section 3: Social media and the crisis of the public sphere**
- **Section 4: Revitalizing democracy – future imaginaries**
- **Section 5: Drivers and agents of change**

Zahlreiche Auszeichnungen

Charles Taylor wurde vielfach ausgezeichnet, er erhielt etwa den Templeton-Preis „für Fortschritt hinsichtlich Forschung oder Entdeckungen über spirituelle Realitäten“ (2007) und den Kyoto-Preis, eine der höchsten Auszeichnungen für Lebensleistungen in den Sozial- und Geisteswissenschaften. 2015 wurde ihm und Jürgen Habermas der renommierte John W. Kluge Preis verliehen. Mit diesem Preis werden Geistes- oder Sozialwissenschaftler, für deren Fachgebiete es keinen Nobelpreis gibt, für ihr Lebenswerk ausgezeichnet. 2016 nahm Taylor als erster Preisträger den Berggruen-Preis entgegen. Damit würdigte die Jury seine Rolle als „Denker, dessen Ideen von großer Bedeutung für die Gestaltung des menschlichen Selbstverständnisses und der Förderung der Menschheit sind“.

Der Kanadier ist Auswärtiges Ehrenmitglied der American Academy of Arts and Sciences und Großoffizier des Nationalen Ordens von Quebec. Während seines einmonatigen Fellowships am IASS widmete sich Taylor insbesondere der Zukunft der Demokratie und brachte neue Impulse für Forschungsprojekte der wissenschaftlichen Direktorin Patrizia Nanz.

Institut

Zeit der Verunsicherung: Neues Buch von IASS-Direktor Ortwin Renn



Populistische Strömungen gewinnen weltweit an Resonanz. Gleichzeitig lässt sich tiefes Misstrauen gegenüber Politik, Wirtschaft und Wissenschaft beobachten: Ist die Politik noch fähig, Probleme zu lösen? Wie fair ist die Wirtschaft und wie unabhängig ist die Wissenschaft? „Viele Menschen sind zutiefst verunsichert darüber, welche Normen und Werte noch verbindlich sind, und welche Aussagen im Zeitalter von ‚fake news‘ noch Bestand haben“, stellt Ortwin Renn fest.

Orientierung in unsicheren Zeiten

Der wissenschaftliche Direktor des IASS beschäftigt sich mit den Ursachen und Wirkungen, der Wahrnehmung und dem Umgang mit Ängsten in unserer Gesellschaft. Was ängstigt die Menschen derzeit genau? Was bedroht uns? Woher kommen diese Ängste? Wie können wir – individuell und kollektiv – damit umgehen? „Das Buch soll den verunsicherten Menschen helfen, Orientierung in unsicheren Zeiten und Zutrauen in die eigene Urteilskraft zu gewinnen.“

Spannender Blick auf eine Nation

Von Wut- über Angst- bis zu Totstellbürgern: Risikoforscher Renn nimmt die größer werdende Angst in der Gesellschaft wissenschaftlich unter die Lupe. Sind unsere Interessen und Anliegen bei den Entscheidungsträgern in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft noch gut aufgehoben? Und was bedeutet es für die Gesellschaft, wenn die Angst zu mächtig wird? Renn wirft einen spannenden Blick auf eine Nation – und ein lebenswichtiges Gefühl.

In seinem Buch untersucht Risikoforscher Ortwin Renn, was Menschen Populisten in die Arme treibt.

© Peter-Paul Weiler,
berlin-event-foto.de

Weitere Informationen:



■ E-Book, 240 Seiten,
erschienen im November 2017
im Rowohlt-Verlag.
ISBN: 978-3-644-40165-5

Hier geht's zur **Leseprobe**.

AUSGEWÄHLTE VERÖFFENTLICHUNGEN

Eine Auswahl unserer Beiträge in Fachzeitschriften und Fachpublikationen von Anfang November 2017 bis Ende Januar 2018 finden Sie in dieser Rubrik.

Fachzeitschriften

Bayer, B., Matschoss, P., Thomas, H., Marian, A. (2018): The German experience with integrating photovoltaic systems into the low-voltage grids. – *Renewable energy: an international journal*, 119, p. 129–141.

▪ **Link**

Bayer, B. (2018): Experience with auctions for wind power in Brazil. – *Renewable and Sustainable Energy Reviews*, 81, 2, p. 2644–2658.

▪ **Link**

Bonn, B., von Schneidemesser, E., Butler, T. M., Churkina, G., Ehlers, C., Grote, R., Klemp, D., Nothard, R., Schäfer, K., von Stülpnagel, A., Kerschbaumer, A., Yousefpour, R., Fountoukis, C., Lawrence, M. G. (2018): Impact of vegetative emissions on urban ozone and biogenic secondary organic aerosol: Box model study for Berlin, Germany. – *Journal of Cleaner Production*, 176, p. 827–841.

▪ **Link**

Cho, C., Kim, S.-W., Rupakheti, M., Park, J.-S., Panday, A., Yoon, S.-C., Kim, J.-H., Kim, H., Jeon, H., Sung, M., Kim, B. M., Hong, S. K., Park, R. J., Rupakheti, D., Mahata, K., Praveen, P. S., Lawrence, M. G., Holben, B. (2017): Wintertime aerosol optical and radiative properties in the Kathmandu Valley during the SusKat-ABC field campaign. – *Atmospheric Chemistry and Physics*, 17, 20, p. 12617–12632.

▪ **Link**

Dreyer, M., Ober, S., Sellke, P. (2017): Wissenschaft und Praxis gemeinsam für die Energiewende: Der transdisziplinäre Ansatz von ENavi. – *GAIA - Ecological Perspectives for Science and Society*, 26, 3, p. 287–287(1).

▪ **Link**

Durussel, C., Soto Oyarzún, E., Urrutia S., O. (2017): Strengthening the legal and institutional framework of the Southeast Pacific: Focus on the BBNJ package elements. – *International journal of marine and coastal law*, 32, 4, p. 635–671.

▪ **Link**

Jänicke, M. (2017): Ecological Modernization as Global Industrial Revolution. – *Journal of Environmental Policy and Administration*, 25, p. 1–32.

▪ **Link**

Keil, K. (2018): Im Spannungsfeld zwischen Kontinuität und Wandel – Der Arktische Rat als zentrales Forum der Arktiskooperation: Vortrag auf der Tagung „Die Arktis in der globalisierten Welt“, am 05.10.2017. – *Leibniz Online*, 37, p. 1–9.

▪ **Link**

Kuik, F., Kerschbaumer, A., Lauer, A., Lupascu, A., von Schneidmesser, E., Butler, T. M. (2017 online): Top-down quantification of NO_x emissions from traffic in an urban area using a high resolution regional atmospheric chemistry model. – *Atmospheric Chemistry and Physics Discussions*, p. 1–40.

■ **Link**

Mahata, K., Panday, A. K., Rupakheti, M., Singh, A., Naja, M., Lawrence, M. G. (2017): Seasonal and diurnal variations in methane and carbon dioxide in the Kathmandu Valley in the foothills of the central Himalayas. – *Atmospheric Chemistry and Physics*, 17, 20, p. 12573–12596.

■ **Link**

Marian, A., Holé, S., Lesur, F., Tropeano, M., Bruzek, C. E. (2018): Validation of the superconducting and insulating components of a high-power HVDC cable. – *IEEE electrical insulation magazine*, 34, 1, p. 26–36.

■ **Link**

Morris, C., Jungjohann, A. (2017): Energize the people to effect policy change. – *Nature*, 551, 7682, p. 138–140.

■ **Link**

Mues, A., Lauer, A., Lupascu, A., Rupakheti, M., Kuik, F., Lawrence, M. G. (2017 online): Air quality in the Kathmandu Valley: WRF and WRF-Chem simulations of meteorology and black carbon concentrations. – *Geoscientific model development discussions*, p. 1–38.

■ **Link**

Nanz, P., Renn, O., Lawrence, M. G. (2017): Der transdisziplinäre Ansatz des Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS): Konzept und Umsetzung. – *GAIA – Ecological Perspectives for Science and Society*, 26, 3, p. 293–296(4).

■ **Link**

Renn, O., Lucas, K., Haas, A., Jaeger, C. (2017): Things are different today: the challenge of global systemic risks. – *Journal of Risk Research*, p. 1–15.

■ **Link**

Risch, B., Blöcher, K., Holfelder, A.-K., Schehl, M., Weinberger, P. (2017): Konzept und Praxis des Zertifikats „Bildung – Transformation – Nachhaltigkeit (BTN)“ – BNE in der Lehrerbildung. – *ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik*, 40, 3, p. 11–17.

■ **Link**

Truong, K.-N., Weger, L., Stahl, W., Mouhib, H. (2017): Favored Conformations of Carbonyl Compounds: A Structural Study of n-Octanal. – *ChemPhysChem: a European journal of chemical physics and physical chemistry*, 18, 19, p. 2631–2636.

■ **Link**

Venkataraman, C., Brauer, M., Tibrewal, K., Sadavarte, P., Ma, Q., Cohen, A., Chaliyakunnel, S., Frostad, J., Klimont, Z., Martin, R. V., Millet, D. B., Phillip, S., Walker, K., Wang, S. (2017 online): Source influence on emission pathways and ambient PM2.5 pollution over India (2015-2050). – *Atmospheric Chemistry and Physics Discussions*, p. 1–38.

■ **Link**

von Schneidemesser, E., Kutzner, R., Schmale, J. (2017): A survey on the perceived need and value of decision-support tools for joint mitigation of air pollution and climate change in cities. – *Elementa: Science of the Anthropocene*, 5:68.

■ **Link**

Fachpublikationen

Blackstock, J. J., Low, S. (2018): *Geoengineering our Climate? Ethics, Politics and Governance*, (The Earthscan Science in Society Series), London: Routledge, Taylor & Francis Group, 272 p.

■ **Link**

Bruhn, T. (2017): How personalities and participant interactions shape co-creative transdisciplinary processes. – In: *Behaviour Change from the Inside Out: applications of psychosocial ideas to sustainability*, Cambridge, UK : Global Sustainability Institute at Anglia Ruskin University, p. 31–34.

■ **Link**

Hughes, L., Quitzow, R. (2018): Low-Carbon Technologies, National Innovation Systems, and Global Production Networks: The State of Play. – In: *Goldthau, A., Keating, M. F., Kuzemko, C. (Eds.), Handbook of the international political economy of energy and natural resources*, (Handbooks of Research on International Political Economy Series), Cheltenham: Edward Elgar Publishing Ltd, p. 281–296.

■ **Link**

Jänicke, M. (2017): Germany: Innovation and Climate Leadership. – In: *Wurzel, R. K., Connelly, J., Liefferink, D. (Eds.), The European Union in International Climate Change Politics Still Taking a Lead?*, (Routledge Studies in European Foreign Policy), München: Routledge, p. 114–130.

■ **Link**

Klinke, A., Renn, O. (2018): Distributed Responsibility in Risk Governance. – In: *Wilderer, P. A., Renn, O., Grambow, M., Molls, M., Mainzer, K. (Eds.), Sustainable Risk Management*, (Strategies for Sustainability), Cham: Springer, p. 19–31.

■ **Link**

Mauelshagen, F. (2017): Anthropozän. – In: *Goerres-Gesellschaft (Ed.), Staatslexikon*, Freiburg i. Br.: Herder, p. 241–243.

■ **Link**

Mauelshagen, F. (2017): Das Zeitalter der Ungewissheit: Zukunftsszenarien und globale Bedrohung nach dem Zweiten Weltkrieg. – In: Hannig, N., Thießen, M. (Eds.), *Vorsorgen in der Moderne: Akteure, Räume und Praktiken*, (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte; 115), Berlin: De Gruyter, p. 79–104.

■ **Link**

Mauelshagen, F. (2017): Bridging the Great Divide: the Anthropocene as a challenge to the social sciences and humanities,. – In: Celia, D.-D., Sigurd, B., Vogt, M. (Eds.), *Religion in the Anthropocene*, Eugene, OR : Cascade Books, p. 87–102.

■ **Link**

Renn, O. (2017): Die soziale Komponente der Nachhaltigkeit. – In: Symposium: Soziale Nachhaltigkeit. Beiträge für das „Symposium: Soziale Nachhaltigkeit“ am 2.11.2017, Potsdam (IASS), p. 4–6.

■ **Link**

Röhrkasten, S., Qader, M. (2018): Renewable Energy: a recent, but dynamic trend in the MENA region. – In: *Jalilvand, D. R., Westphal, K. (Eds.), The Political and Economic Challenges of Energy in the Middle East and North Africa*, London : Routledge, p. 57–69.

■ **Link**

Setton, D., Matuschke, I., Renn, O. (2017): Das Soziale Nachhaltigkeitsbarometer der Energiewende 2017. – In: *Symposium: Soziale Nachhaltigkeit. Beiträge für das „Symposium: Soziale Nachhaltigkeit“ am 2.11.2017, Potsdam (IASS)*, p. 90–109.

■ **Link**

Thielges, S. (2017): Konkurrenz um die Führung? Die transatlantische Gemeinschaft und die internationale Klimaschutzpolitik. – In: Böller, F., Hagemann, S., Opitz, A., Wilzewski, J. (Eds.), *Die Zukunft der transatlantischen Gemeinschaft: externe und interne Herausforderungen*, (Tutzinger Studien zur Politik ; 10), Baden-Baden: Nomos, p. 265–292.

■ **Link**

Töpfer, K. (2017): Foreword. – In: Groth, H., May, J. F. (Eds.), *Africa's Population: In Search of a Demographic Dividend*, p. v-vi.

■ **Link**

Wilderer, P. A., Renn, O., Grambow, M., Molls, M., Mainzer, K. (2018): Sustainable Risk Management, (Strategies for Sustainability), Cham: Springer, 285 p.

■ **Link**

Fachberichte

Bruzek, C., Ballarino, A., Escamez, G., Giannelli, S., Lesur, F., Marian, A., Tropeano, M., Vega, G. (2017): Development of MgB₂ cable conductors for very high power HVDC transmission within the Best Paths project – Abstracts, 13th European Conference on Applied Superconductivity (EUCAS 2017) (Geneva, Italy 2017).

■ **Link**

Escamez, G., Bruzek, C., Vega, G., Lesur, F., Marian, A. (2017): 3-D Numerical Modelling of AC losses in MgB₂ wires for the 10 kA demonstrator of BEST PATHS – Abstracts, 13th European Conference on Applied Superconductivity (EUCAS 2017) (Geneva, Italy 2017).

■ **Link**

Honegger, M., Münch, S., Hirsch, A., Beuttler, C., Peter, T., Burns, W., Geden, O., Goeschl, T., Gregorowius, D., Keith, D., Lederer, M., Michaelowa, A., Pasztor, J., Schäfer, S., Seneviratne, S., Stenke, A., Patt, A., Wallimann-Helmer, I. (2017): Climate change, negative emissions and solar radiation management: It is time for an open societal conversation; White Paper, St.Gallen: Risk-Dialogue Foundation.

■ **Link**

Kamlage, J.-H., Nanz, P. (2017): Public Participation and Democratic Innovations: Assessing Democratic Institutions and Processes for Deepening and Increased Public Participation in Political Decision-Making, World Forum for Democracy 2017 (Straßburg 2017), 36 p.

■ **Link**

Kloepfel, S., Haberstroh, C., Marian, A., Bruzek, C.-E. (2017): *Cooling Considerations for the Long Length HVDC Cables Cryostat within BEST PATHS Project*. – Talk presented at International Workshop on Cooling Systems for HTS Applications (Karlsruhe 2017)

■ **Link**

Marian, A., Bruzek, C., Ballarino, A., Escamez, G., Giannelli, S., Grasso, G., Grilli, F., Haberstroh, C., Holé, S., Lesur, F., Tropeano, M. (2017): Status of the MgB₂-based high-power DC cable demonstrator within BEST PATHS – *Abstracts*, 13th European Conference on Applied Superconductivity (EUCAS 2017) (Geneva, Italy 2017).

■ **Link**

Murau, S. (2017): Private Credit Money Gone Public: Monetary Transformation and the Accommodation of Bank Notes, Bank Deposits and Shadow Money, PhD Thesis, London: City, University. Nomos, p. 341–350.

■ **Link**

Opielka, M., Renn, O. (Eds.) (2017): Symposium: Soziale Nachhaltigkeit. Beiträge für das „Symposium: Soziale Nachhaltigkeit“ am 2.11.2017, Potsdam (IASS), (ISÖ-Text ; 2017-4), Symposium: Soziale Nachhaltigkeit (Potsdam 2017), Siegburg: ISÖ – Institut für Sozialökologie, 191 p.

■ **Link**

Tropeano, M., Ballarino, A., Bruzek, C., Escamez, G., Giannelli, S., Konstantopoulou, K., Lesur, F., Marian, A., Grasso, G. (2017): MgB₂ round wires for the high-power superconducting cable demonstrator in the Best Paths project – *Abstracts*, 13th European Conference on Applied Superconductivity (EUCAS 2017) (Geneva, Italy 2017).

■ **Link**

NEUE PROJEKTE

Partnership for Regional Ocean Governance: Internationales Forum zur Stärkung regionaler Meeres-Governance (PROG-Forum)

Der Schutz der Meere steht vor vielschichtigen Herausforderungen, die neue Ansätze einer regionalen Zusammenarbeit erfordern. Meeresverschmutzung macht an nationalen Grenzen nicht Halt. Und auch globale Probleme wie der Klimawandel haben Auswirkungen auf Regionalmeere wie die Ostsee oder den Westindischen Ozean. Deshalb braucht es regional abgestimmte Lösungen. Zusammenhängende Meeresökosysteme lassen sich durch regionale Maßnahmen wie ökologisch kohärente Schutzgebietsnetzwerke deutlich besser bewahren als durch staatliche Einzelmaßnahmen.

Ziel des Projekts ist die Entwicklung von effektiven Konzepten zur sektorübergreifenden regionalen Governance für den Schutz und die nachhaltige Nutzung der Ozeane. Mit dem „PROG-Forum“ soll ein neues Format für lösungsorientierte Lern- und Austauschprozesse zwischen Meeresregionen entwickelt, getestet und als partizipatives Instrument an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Meerespolitik etabliert werden. Darüber hinaus sollen regionale Best-Practice-Beispiele für integrierte Meeres-Governance identifiziert und innovative Lösungsansätze für Governance-Herausforderungen erarbeitet werden.

Projektpartner sind das IASS, das Institute for Sustainable Development and International Relations (IDDRI) und TMG – Think Tank for Sustainability. Gefördert wird das Projekt durch das Bundesumweltministerium und das Umweltbundesamt. Durchgeführt wird es in Kooperation mit der Europäischen Union. Das erste PROG-Forum wird in Form einer internationalen Fachkonferenz in der ersten Jahreshälfte 2019 stattfinden.

Projektlaufzeit:
11/2017 bis 11/2020

Kontakt:

- **Sebastian Unger**
- **Barbara Neumann**

Identifikation und Analyse vielversprechender Technologien der Kohlenstoffdioxidnutzung

Seit einigen Jahren werden Möglichkeiten erforscht, CO₂ als Rohstoff in der Industrie einzusetzen – etwa bei der Herstellung von Baustoffen oder Chemikalien. Manche Technologien des CO₂-Recycling (Carbon Capture and Utilisation, kurz CCU) sind bereits weit entwickelt, andere noch im Labor- oder Pilotmaßstab. Daher hat die Generaldirektion für Klimaschutz der Europäischen Kommission das Beratungsunternehmen Ramboll, das IASS und die Universität Kassel mit der Erstellung einer Studie zur Identifikation der vielversprechendsten Technologien beauftragt.

Die Studie soll den Reifegrad und die weitere Entwicklung unterschiedlicher CCU-Technologien analysieren und Technologien bestimmen, die für eine Förderung geeignet sein könnten. Zudem untersuchen die Forscherinnen und Forscher bisherige Regulierungsansätze zu CCU-Technologien. Sie wollen feststellen, ob sie in der EU geändert oder ergänzt werden sollten, um einen größeren Beitrag dieser innovativen Technologien zum Klimaschutz zu ermöglichen.

Entwicklung von standardisierten Leitlinien für die Lebenszyklus-Analyse des CO₂-Recyclings

Technologien zum CO₂-Recycling erweitern nicht nur die Rohstoffbasis, sie schonen auch natürliche Ressourcen und tragen zur Emissionsminderung bei. Erste Produkte aus recyceltem CO₂ erreichen derzeit die Märkte – etwa Polyurethane für die Kunststoffherstellung. Die neuen Technologien bringen jedoch auch Herausforderungen mit sich. So hat die CO₂-Abscheidung einen hohen Energiebedarf. Daher ist eine umfassende Bewertung der Umweltauswirkungen notwendig, um das Potenzial von CCU-Technologien einschätzen zu können.

Eine bewährte Methode ist die Lebenszyklus-Analyse. Sie berücksichtigt die Umweltauswirkungen über den gesamten Lebenszyklus eines Produkts. Das Ergebnis des Projektes wird ein umfangreicher Leitfaden für die Lebenszyklus-Analyse von CCU-Technologien aus verschiedenen Sektoren sein. Er soll die Mehrdeutigkeit der bisherigen Analysen reduzieren und dadurch die Entscheidungsfindung für Akteure aus Industrie, Politik und Wissenschaft erleichtern.

Projektlaufzeit:
09/2017 bis 01/2019

Kontakt:

■ **Barbara Olfe-Kräutlein**

Projektlaufzeit:
08/2017 bis 07/2018

Kontakt:

■ **Annika Marxen**

■ **Henriette Naims**

Entwicklung von standardisierten Leitlinien für die technisch-wirtschaftliche Bewertung von CO₂-Recycling-Prozessen

Die Forschung zum CO₂-Recycling gewinnt in der Industrie, Wissenschaft und Politik zunehmend an Bedeutung. Eine standardisierte, technisch-wirtschaftliche Bewertungsmethode fehlt aber bislang. Das Projekt will diese Lücke schließen, indem es Leitlinien zur Bestimmung der Wirtschaftlichkeit von CO₂-Recycling-Technologien entwickelt. Ein besonderes Interesse an transparenten und vergleichbaren Bewertungsmethoden haben dabei die Förderer der neuen Technologien.

Viele CO₂-Recycling-Projekte sind derzeit noch in der Entwicklungsphase. Wenn sie in die Demonstrationsphase eintreten, werden größere Investitionen notwendig. Und die Leitlinien sollen helfen, Kosten und Gewinne genauer zu berechnen. Als Fallbeispiele haben die Forscherinnen und Forscher die Herstellung von Methanol, Karbonaten oder Dimethylether aus recyceltem CO₂ ausgewählt. Methanol wird als Treibstoff und Chemierohstoff verwendet. Karbonate werden Baustoffen beigegeben. Dimethylether findet vor allem als Treibstoffzusatz oder als Energiespeichermedium Verwendung.

Projektlaufzeit:
08/2017 bis 07/2018

Kontakt:

- **Henriette Naims**
- **Annika Marxen**

STELLENAUSSCHREIBUNGEN

Wissenschaftliche Positionen

Das IASS sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt:

**einen wissenschaftlichen Mitarbeiter
„Multi-kriterielle Bewertung“ (w/m)**

für das Kopernikus-Projekt „Energiewende-Navigations-System“
Bewerbungsschluss: 28.02.2018

▪ [Zur Stellenausschreibung](#)

Studentische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das IASS sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt:

eine studentische Hilfskraft im Bereich IT (w/m)

Bewerbungsschluss: offen bis Position besetzt ist

▪ [Zur Stellenausschreibung](#)

eine studentische Hilfskraft im Bereich Haustechnik (w/m)

Bewerbungsschluss: 19.02.2018

▪ [Zur Stellenausschreibung](#)

eine studentische Hilfskraft (w/m)

für das für das Projekt „Narrative & Bilder der Nachhaltigkeit“
Bewerbungsschluss: 15.03.2018

▪ [Zur Stellenausschreibung](#)

AUS DEM INSTITUT

Jakob Meyer wurde zum 1. Oktober 2017 als Administrativer Direktor des Instituts für transformative Nachhaltigkeitsforschung in den Vorstand berufen. Damit sichert sich das Institut einen erfahrenen Wissenschaftsmanager, der in den letzten Jahren administrative Leitungsfunktionen in der Berliner Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft innehatte. Zuvor brachte er sich unter anderem als Kommunikationsleiter in den Aufbau der Hertie School of Governance ein. Besonderen Reiz hat für Jakob Meyer die organisatorische Weiterentwicklung des Instituts, insbesondere im Bereich der administrativen Dienstleistungen und im Sinne der Nachhaltigkeit.

Sybille Röhrkasten ist neues Mitglied des Runden Tisches der Bundesregierung zur „Internationalisierung von Bildung, Wissenschaft und Forschung“. Dort arbeitet die IASS-Wissenschaftlerin zum Themenschwerpunkt Wasser, Energie und Klima. Das Expertengremium ist Bestandteil der Internationalisierungsstrategie der Bundesregierung, die unter Federführung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) erarbeitet und 2017 beschlossen wurde. Die Strategie zielt auf globale Herausforderungen, die sich nur durch internationale Kooperation in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Forschung angehen lassen. Dazu zählen etwa die Globalisierung, die Digitalisierung oder die Weiterentwicklung des Europäischen Forschungsraums.

Die 16. Ausstellungsstation von „zur nachahmung empfohlen!“ in Valparaíso ist vom chilenischen Kunstkritiker-Kreis zur besten Internationalen Ausstellung 2017 in Chile gekürt worden. Die Ausstellung wurde vom 10. Juni 2017 bis zum 12. August 2017 im Parque Cultural de Valparaíso gezeigt und von der Heinrich Böll Stiftung Cono Sur, dem IASS und dem Goethe-Institut Chile ermöglicht. Sie rückt die kulturelle Dimension von Nachhaltigkeit ins Zentrum, indem sie die Frage nach einer lebenswerten Zukunft auf der Erde ästhetisch aufarbeitet. Über 55 nationale und internationale Positionen aus Kunst, Wissenschaft, Film und Architektur thematisieren Umweltzerstörung, erneuerbare Energien, Klimawandel, Recycling oder nachhaltiges Wirtschaften.

TERMINE

Februar 2018

1. Februar 2018

Runder Tisch
Stakeholder-Treffen Projekt ENavi
Veranstalter: IASS
Ort: IASS
(Geschlossene Veranstaltung)

13. Februar 2018

Tuesday Talk
John Graham: The future of electric vehicles in the US, China and Europe
Veranstalter: IASS
Ort: IASS
(Öffentliche Veranstaltung)

15. Februar 2018

**Potsdamer Fachtag
Bürgerbeteiligung**
Impulsvortrag von Patrizia Nanz
Veranstalter: Brandenburgische
Landeszentrale für politische Bildung
Ort: oskar, Das Begegnungszentrum
in der Gartenstadt
(Öffentliche Veranstaltung)

17. Februar 2018

Impulsvorträge und Diskussion
ENavi auf dem AAAS-Jahrestreffen
Veranstalter: American Association
for the Advancement of Science
Ort: Austin Convention Center,
Texas, USA
(Geschlossene Veranstaltung)

20. Februar 2018

Symposium
**Transformations of Energy Systems:
Historical Perspectives on the
Anthropocene**
Impulsvortrag von Patrizia Nanz
Veranstalter: Max-Planck-Institut für
Wissenschaftsgeschichte
Ort: Harnack Haus, Berlin
(Geschlossene Veranstaltung)

20. Februar 2018

Tuesday Talk
**Dónal Gaynor: Teaching sustainability
in secondary high school**
Veranstalter: IASS
Ort: IASS
(Öffentliche Veranstaltung)

22. Februar 2018

Tuesday Talk
**Adrienne Goehler: Nachhaltigkeit
braucht Entschleunigung
braucht Grundeinkommen**
Veranstalter: IASS
Ort: IASS
(Öffentliche Veranstaltung)

22. Februar 2018

Expertengespräch
**5. Lenkungskeirstreffen Wissenschafts-
plattform Nachhaltigkeit 2030**
Veranstalter: IASS
Ort: IASS
(Geschlossene Veranstaltung)

März 2018

5. bis 6. März 2018

Workshop
**Simulationen auf
Höchstleistungsrechnern**
Veranstalter: Berlin-Brandenburgische
Akademie der Wissenschaften, IASS
Ort: Jägerstr. 22 - 23, 10117 Berlin
(Geschlossene Veranstaltung)

13. März 2018

Tuesday Talk
**Sebastian Helgenberger: Mobilizing
the Co-Benefits of Climate Change
Mitigation**
Veranstalter: IASS
Ort: IASS
(Öffentliche Veranstaltung)

19. März 2018

Vorstellung

Soziales Nachhaltigkeitsbarometer der Energiewende 2017

Veranstalter: IASS

Ort: Landesvertretung Nordrhein-Westfalen, Brüssel

(Geschlossene Veranstaltung)

20. März 2018

Tuesday Talk

Petra Kuenkel: Patterns of Aliveness – an emerging

theory for stewarding sustainability transformation in the era of the anthropocene

Veranstalter: IASS

Ort: IASS

(Öffentliche Veranstaltung)

22. März 2018

Expertengespräch

Blue Action Projekt:

Second Yamal Workshop

Veranstalter: IASS

Ort: IASS

(Geschlossene Veranstaltung)

April 2018

10. bis 11. April 2018

Workshop

Moving towards standardised guidelines for life cycle and techno-economic assessment of carbon dioxide utilisation technologies

Veranstalter: IASS, TU Berlin,

RWTH Aachen,

University of Sheffield

Ort: TU Berlin

(Geschlossene Veranstaltung)

10. bis 11. April 2018

Workshop

Co-Benefits of Renewable Energies: Lessons learned from Germany and China

Veranstalter: IASS, Deutsche

Gesellschaft für Internationale

Zusammenarbeit

Ort: IASS

(Geschlossene Veranstaltung)

13. bis 14. April 2018

GAIA-Jahrestreffen 2018:

Transdisziplinäre Forschung und Lehre

Veranstalter: Verein Gaia, IASS

Ort: IASS

(Öffentliche Veranstaltung)

24. April 2018

Workshop

Transformative Development Cooperation

Veranstalter: IASS

Ort: IASS

(Geschlossene Veranstaltung)

■ Zum IASS Veranstaltungskalender

Diskutieren Sie mit: Versagt die „GroKo“ beim Klimaschutz und der Energiewende? Sind wir 20 Jahre nach dem Kyoto-Protokoll auf dem richtigen Weg? Und was passiert, wenn die CO₂-Blase platzt? Lesen Sie dazu die neuesten Blog-Beiträge von IASS-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern.

Folgen Sie uns auf Twitter!

Wir informieren Sie täglich und twittern bei besonderen Ereignissen live.

IMPRESSUM HERAUSGEBER

Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung/
Institute for Advanced Sustainability Studies e.V. (IASS)

Berliner Straße 130
14467 Potsdam
Deutschland
Telefon 0049 331-28822-300
www.iass-potsdam.de

E-Mail:

newsletter@iass-potsdam.de

■ Newsletter abonnieren

Redaktion:

Eva Söderman (V.i.S.d.P.)
Alexander Grieb

[← Zurück zu Seite 1](#)

